

ADAC und ÖAMTC testen Ablenkung am Steuer

Die schnelle und flächendeckende Verbreitung von Smartphones hat in den vergangenen Jahren zu einer Zunahme von Verkehrsunfällen geführt, die durch Ablenkung verursacht wurden. Doch nicht nur augenscheinlich Handlungen wie das Bedienen eines Handys oder Navigationsgeräts sind gefährlich, sondern auch vermeintlich harmlose Tätigkeiten wie Essen oder Trinken. Das sind die wichtigsten Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie, die der ADAC in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Automobilclub ÖAMTC erstellt hat.

Bei der Untersuchung fuhren 66 Männer und Frauen mit einer Geschwindigkeit von 30 bis 50 km/h eine gesicherte Teststrecke auf einem Fahrsicherheitszentrum ab. Per Funk erhielten die Probanden verschiedene Aufgaben: Eine Brille aus einem Etui entnehmen, aus einer Wasserflasche trinken, ein heruntergefallenes Kinderspielzeug aufheben und dem Kinder-Dummy auf der Rückbank auf den Schoß legen, ein Handytelefonat entgegennehmen sowie eine Adresse in ein Navigationsgerät eintippen. Das Fahrverhalten wurde mittels Videoaufzeichnungen registriert, zudem wurden Herz- und Gehirnaktivität gemessen.

Bei jeder untersuchten Nebentätigkeit wurde analysiert, worauf die Blicke der Fahrer gerichtet waren. Am längsten ging der Blick weg vom Geschehen auf der Straße bei der Navigationseingabe, gefolgt vom Handytelefonieren und dem Brillenetui.

Laut ADAC ist Autofahren für die große Mehrheit der Fahrzeuglenker Routine – insofern ist das Gefühl der Unterforderung naheliegend, ebenso wie das Bedürfnis nach zusätzlicher Beschäftigung. Gerade deshalb muss auf die Gefahr durch Ablenkung hingewiesen werden. Der Club plädiert dafür, das Thema „Ablenkung“ stärker als bisher in die Fahrausbildung zu integrieren. Dabei gilt es auch, den Hang zur Fehleinschätzung der eigenen Fahrkompetenz hervorzuheben – dem vor allem Männer erliegen.

(ampnet/nic)

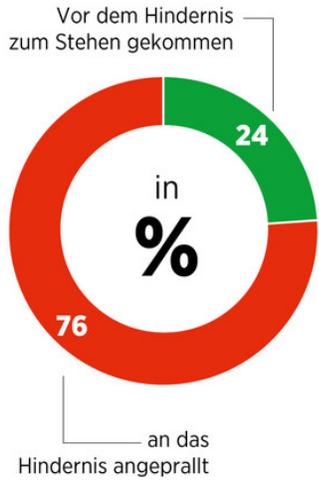
Bilder zum Artikel



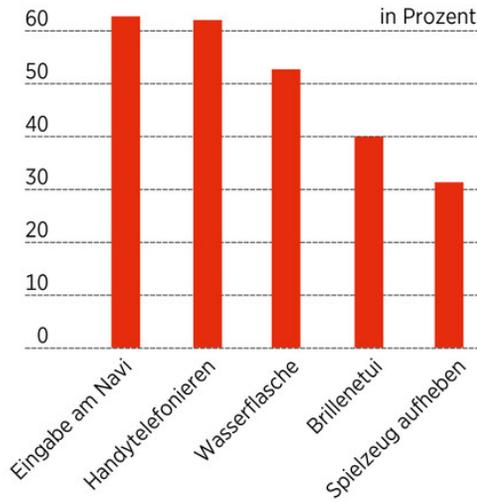
Ablenkung am Steuer.

Ablenkung am Steuer – die unterschätzte Gefahr

Gut drei Viertel aller Probanden einer aktuellen ADAC-Studie waren nicht in der Lage, bei einer Geschwindigkeit von weniger als 50 km/h rechtzeitig vor einem plötzlich auftauchenden Hindernis zum Stehen zu kommen, weil sie zu sehr mit einem Navigationsgerät beschäftigt waren.



Es ist nicht nur gefährlich, eine Adresse in das Navi einzutippen oder mit dem Handy zu telefonieren, sondern auch aus einer Wasserflasche zu trinken, mit einem Brillenetui zu hantieren sowie Kinderspielzeug aufzuheben. Dies zeigt der Ablenkungsindex, in dem die Zeiten der Blickabwendungen und die „Hands-off-wheel“-Zeit zusammengefasst sind.



© 05.2015 ADAC e.V.

Ablenkung am Steuer.